

## Logistikindikator – Stimmung bleibt eingetrübt

In der deutschen **Logistikwirtschaft** verbesserte sich das Geschäftsklima am aktuellen Rand wieder leicht. Der zugehörige Index stieg im vierten Quartal geringfügig auf 83,9 Indexpunkte. Dies geht aus den monatlichen Erhebungen zum Logistik-Indikator hervor, die das ifo Institut im Auftrag der Bundesvereinigung Logistik e.V. (BVL) im Rahmen seiner Konjunkturumfragen durchführt. Die Aufwärtsbewegung resultierte aus der Zunahme des Erwartungsindikators. Die Geschäftserwartungen blieben trotz ihrer Verbesserungen aber ungünstig. Die Geschäftslage wurde im Vergleich zum Vorquartal nochmals schlechter eingeschätzt.

Die aktuelle Geschäftssituation der **Logistikdienstleister** trübte sich abermals deutlich ein. Gleichzeitig konnten sich die Geschäftserwartungen zwar geringfügig bessern, die Dienstleistungsunternehmen blickten den kommenden sechs Monaten aber nach wie vor sorgenvoll entgegen. Da die Abwärtsbewegung des Lageindikators überwog, sank der übergeordnete Geschäftsklimaindex auf einen Stand von 79,7 Indexpunkten. Die Unternehmen meldeten nochmals häufiger als im Vorquartal eine rückläufige Nachfrage sowie weitverbreitet sinkende Auftragsbestände. Die Nachfrageerwartung für die kommenden Monate konnte sich allerdings spürbar bessern, blieb aber stellenweise noch rückläufig. Die Personalpläne waren weiterhin restriktiv geprägt. Gleichzeitig visierten die Unternehmen wesentlich häufiger als im Vorquartal weitere Preissteigerungen an.

Die Betriebe aus **Handel und Industrie** zeigten sich erneut unzufriedener mit ihren laufenden Geschäften. Der Blick auf die künftigen Geschäftsentwicklungen in den kommenden sechs Monaten blieb sorgenvoll, wenn auch erkennbar seltener als noch im Vorquartal. In Summe stieg der Klimaindex auf 88,1 Punkte. Die Lagerbestände waren ähnlich hoch wie im Vorquartal. Nochmals mehr Betriebe meldeten restriktive Personalplanungen. Zudem planten die Unternehmen stellenweise mit Preissenkungen.

Das **Bruttoinlandsprodukt** ist im dritten Quartal im Vergleich zum Vorquartal um 0,1% gesunken. Damit tritt die deutsche Wirtschaft seit Jahresbeginn mehr oder weniger auf der Stelle. Zwar haben im Verlauf des Jahres die Inflationsrate nachgelassen und sich der Anstieg der Lohneinkommen im Vergleich zum Vorjahr beschleunigt. Allerdings blieb die Erholung beim privaten Konsum bislang aus, auch weil ein Teil des Kaufkraftplus gespart wurde. Vom globalen Warenhandel und der globalen Industrieproduktion kamen auch keine Impulse. Notenbanken dämpften vielerorts die Konjunktur zur Bekämpfung der Inflation, und im Zuge der Erholung von der Coronakrise waren weltweit vor allem Dienstleistungen im Aufwind. Daher setzten die deutschen Exporte ihre Talfahrt bis zuletzt fort.

Grundsätzlich sind in den kommenden Quartalen die Weichen auf **Erholung** gestellt. Die Inflation ist weiter auf dem Rückzug, die Lohneinkommen steigen mit kräftigen Raten, und die Beschäftigung ist so hoch wie nie zuvor im wiedervereinigten Deutschland. Damit kehrt die Kaufkraft weiter zurück, und die gesamtwirtschaftliche Nachfrage sollte wieder zulegen. Zudem dürfte wegen der sinkenden Inflation auch der Zinshöhepunkt überschritten sein. Kapitalmarkt- und Kreditzinsen sinken bereits seit Mitte Oktober, und im Frühsommer des kommenden Jahres dürfte die Europäische Zentralbank eine erste Leitzinssenkung beschließen. Das dürfte auch die deutschen Absatzmärkte stützen, zumal auch dort mit einem Kaufkraftplus zu rechnen ist. Daher sollten der globale Warenhandel und der Warenkonsum wieder zulegen und im kommenden Jahr zu den Konjunkturtreibern werden. Davon werden das Verarbeitende Gewerbe und der Handel profitieren.

Insgesamt jedoch dürfte auch das Jahresende noch schwach ausfallen. Darauf deuten die meisten Frühindikatoren hin. Bei privaten Haushalten und Unternehmen ist die Stimmung schlecht. Allerdings setzten sich die Rückgänge der vergangenen Monate nicht fort, und in vielen Bereichen konnten leichte Verbesserungen verbucht werden. Zusätzlich dämpfen dürfte die **wirtschaftspolitische Unsicherheit**, die hierzulande deutlich höher ist als anderswo. Die Weichenstellungen der Bundesregierung insbesondere im Zusammenhang mit der Energiewende sind vorwiegend kleinteilig, häufig widersprüchlich und wenig verlässlich. Das jüngste Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Finanzierung von Projekten aus dem Klima- und Transformationsfonds ist nur ein Beispiel von vielen. Unsicherheit verzögert die Erholung, da sie die Sparneigung der Konsument\*innen erhöht und die Investitionsbereitschaft von Unternehmen und privaten Haushalten senkt.

Alles in allem wird die gesamtwirtschaftliche Leistung im laufenden Quartal wohl nur schwach um 0,1% gegenüber dem Vorquartal zulegen. Ab dem kommenden Jahr dürfte sich die **Konjunktur** dann allmählich erholen und die Wirtschaft mit kräftigeren Raten wachsen. Damit wird das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt in diesem Jahr um 0,3% zurückgehen und im kommenden Jahr um 0,9% zunehmen. Da die Bundesregierung wohl versuchen wird, durch Konsolidierung einen verfassungskonformen Haushalt für das Jahr 2024 aufzustellen, dürfte die Wachstumsrate im kommenden Jahr sehr wahrscheinlich etwas niedriger ausfallen.

Der Logistik-Indikator wird vom ifo Institut im Auftrag der Bundesvereinigung Logistik e.V. berechnet. Er geht aus den monatlichen Konjunkturumfragen für den Zeitraum ab 2015 hervor. Zur Ermittlung des Indikators werden mehr als 4.000 Antworten von Anbietern von Logistikleistungen (60% Güterverkehr (ohne Luftfracht); 40% Speditionen und Logistik) bzw. von Unternehmen aus den Bereichen des Verarbeitenden Gewerbes (66%) und des Handels (Großhandel: 17%; Einzelhandel: 17%) als Anwender von Logistikleistungen herangezogen. Der Gesamtindikator wird zu gleichen Teilen aus den Ergebnissen der Anbieter und der Anwender berechnet. Das Fragendesign zielt auf die konjunkturelle Beurteilung der aktuellen Geschäftssituation, den Entwicklungen in den letzten Monaten und den Erwartungen in den kommenden Monaten ab. In der Regel stehen den Befragungsteilnehmern je Frage drei Antwortalternativen zur Wahl, die sich jeweils als positiv-expansiv, durchschnittlich-neutral und negativ-kontraktiv kennzeichnen lassen. Aus den Prozentanteilen positiv-expansiver und negativ-kontraktiver Antworten wird ein Saldo gebildet. Entsprechend kann der Saldo Werte zwischen -100 (alle Unternehmen haben eine negativ-kontraktive Antwort gegeben) und +100 (alle Unternehmen haben eine positiv-expansive Antwort gegeben) annehmen. Bei einem Saldenwert von 0 halten sich negative und positive Antworten die Waage. Sämtliche Fragen beziehen sich auf eine jahreszeitlich übliche Einschätzung. Zusätzlich werden alle berichteten Zahlen mit einem statistischen Standardverfahren zur Saisonbereinigung (X13-ARIMA-SEATS) von dem verbleibenden saisonalen Muster bereinigt. Zur Berechnung der Indexwerte des Geschäftsklimas und der beiden Komponenten Geschäftslage und Erwartungen werden die Salden jeweils um 200 erhöht und auf den Durchschnitt eines Basisjahres (derzeit 2015) normiert.